

**Postulat Andreas Villiger, CVP, Sins, vom 21. Juni 2011 betreffend Bau eines Hochwasserwehres bei der Seebrücke in Luzern**

---

**Text:**

Der Regierungsrat wird eingeladen, mit dem Kanton Luzern Abklärungen zu treffen für den Bau eines Hochwasserwehres bei der Seebrücke in Luzern.

**Begründung:**

Das Hochwasser im Jahre 2005 hat gezeigt, dass die Reuss bei Mühlau mit 850 m<sup>3</sup>/sec. an ihre absolute Kapazität stösst.

Dabei ist zu beachten, dass bei diesem Ereignis alleine die „Kleine Emme“ über 800 m<sup>3</sup>/sec. in die Reuss brachte. Die geplanten Rückhalteräume entlang der Emme werden auch bei einem neuen Hochwasser nicht allzu grosse Wirkung zeigen, da die Emme sehr schnell anschwellt und mit einer hohen Fliessgeschwindigkeit bei Emmen in die Reuss mündet. Deshalb muss bei einem Hochwasser der Emme die nötige Abflusskapazität in der Reuss zur Verfügung stehen. Andererseits muss der Abfluss der Reuss aus dem Vierwaldstättersee so gedrosselt werden, dass bei Mühlau die Abflussmenge von 800m<sup>3</sup>/sec. nicht überschritten wird.

Die Drosselung der Abflussmenge aus dem Vierwaldstättersee kann mit dem bestehenden, historischen Nadelwehr und dem neuen Hilfswehr nicht genügend erreicht werden.

Deshalb muss bei der Seebrücke in Luzern ein neues Hochwasserwehr gebaut werden. Mit diesem Wehr könnte die Abflussmenge aus der Emme und des Vierwaldstättersees optimal reguliert werden und so die Abflussmenge von 800m<sup>3</sup>/sec. in Mühlau eingehalten werden. Um die nötige Stau-Kapazität im Vierwaldstättersee zur Verfügung zu haben, müsste logischerweise der Seespiegel bei drohender Hochwassergefahr vorher abgesenkt werden, um das nötige Stauvolumen im See zu erhalten, bis der Hochwasserpegel der Emme wieder sinkt. Mit dem Einbezug von weiteren Seen wie Zugersee, Sarnersee usw. könnte das Stauvolumen noch vergrössert werden. Das neue Wehr könnte grösstenteils bei Nichtbetrieb unter Wasser gehalten werden und würde das historische Stadtbild von Luzern nicht beeinflussen. Mit dem neuen Wehr könnte eine sehr effiziente Hochwasserführung der Reuss erreicht werden und würde die geplanten Rückhalteräume im Freiamt überflüssig machen. Mit geschätzten Kosten von ca. 20 Mio. wäre diese Variante im Vergleich zu den geschätzten Kosten von 120–170 Mio. für Rückhalteräume in der Freiamter Reussebene vergleichsweise bescheiden. Müssten bei einem Hochwasser die Rückhalteräume benötigt werden, würden über 12'000 ha Land unter Wasser gesetzt mit Folgen, die kaum abzuschätzen sind.

Mit diesem Kosten-Nutzungsverhältnis müsste die Variante "Neues Reusswehr" in Luzern den übrigen Optionen der Rückhalteräume klar vorgezogen werden. Da der Nutzen eines solchen Wehrs vor allem dem Kanton Aargau dienen würde, müsste die Finanzierung weitgehend aus dem Kanton Aargau und den anderen unterliegenden Kantonen Zürich und Zug erfolgen.

Ich bitte den Regierungsrat weiter zu prüfen, ob es Sinn machen würde, solche interkantonale Hochwassermassnahmen in Form eines Zweckverbandes zu lösen und zu

finanzieren. Zudem müsste dem Kanton Aargau im Hochwassermanagement verstärkt eine führende Rolle zugestanden werden.

---

Mitunterzeichnet von 14 Ratsmitgliedern